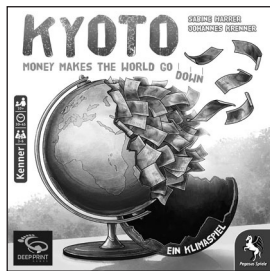


Kyoto für Satirikerinnen und Satiriker

Kyoto (2020)

Friedberg: Pegasus Spiele GmbH, Art.-Nr. 57801G,
24,95 Euro



„Willkommen auf der Weltklimakonferenz! Ihr wurdet von euren Ländern entsandt, um über besorgniserregende Studien zu beratschlagen, laut denen die Welt am Rande des ökologischen Zusammenbruchs steht. Sicher werdet ihr alles tun, um den Planeten zu retten, nicht wahr? Ganz

bestimmt ... zumindest, wenn dabei auch der Wohlstand eurer Länder gesichert ist ... und der von den Lobbies (sic!), die im Hintergrund die Strippen ziehen. Sobald alle Studien abgehandelt wurden, gewinnt das Land, das seinen Wohlstand am besten halten konnte. Sollten aber die Schäden an der Umwelt zu irgendeinem Zeitpunkt zu gravierend werden, scheitert die Konferenz sofort, und wer am habgierigsten war, kann nicht gewinnen. Aber das würdet ihr ja niemals zulassen ... oder doch?“ (Spielanleitung, S. 2)

Mit diesen einleitenden Ideen zum Thema und Ziel des Gesellschaftsspiels „Kyoto“ wird schon deutlich, dass sich dem derzeit sehr aktuellen Unterrichtsgegenstand Klimapolitik auf eine eher satirische Weise angenähert wird.

Bei dem vorliegenden Spiel, das für drei bis sechs Spielerinnen und Spieler geeignet ist und für Interessierte ab zehn Jahren empfohlen wird, werden der Klimawandel und verschiedene Maßnahmen zur Erreichung der Klimaziele als Aufhänger zur Erarbeitung von Lobbyarbeit genutzt. Dabei ist das Ziel, finanzielle Unterstützung für geplante Maßnahmen zu erhalten und die Reduzierung bedrohlicher Faktoren für den Klimawandel, wie beispielsweise Luftverschmutzung, Erderwärmung oder Tiersterben, zu präsentieren und durchzusetzen. Weitere Spielerinnen und Spieler sind dabei durch Lobbyistinnen und Lobbyisten beeinflusst und versuchen, diese Ziele zu blockieren.

Die Idee des Spiels und der Gegenstand des Klimawandels sind auch vor dem Hintergrund der Aktualität und großen Relevanz positiv zu bewerten. Insgesamt stellen sich der Spielverlauf und insbesondere die Verhandlungsrunden allerdings als sehr langwierig heraus. Aufgrund der unklaren Zielsetzung des Spiels und der großen Unklarheiten in den Fragen der Konkurrenz oder Kooperation innerhalb der Verhandlungsrunden und der Ziele der einzelnen Verhandlungsvertreterinnen und -vertreter, gestalten sich die Verhandlungsrunden unsystematisch und wenig abwechslungsreich. Die angegebene Spieldauer von 30 bis 45 Minuten kann daher eine ziemlich lange Zeit werden. Das gilt insbesondere dann, wenn alle den Weltenretter bzw. die Weltenretterin geben

wollen, Political Correctness das einzige leitende Spielmotiv sein sollte und die Mitspielerinnen und Mitspieler nicht als macht- und interessenorientierte egozentrische Politikerinnen und Politiker agieren. Wenn alle Spielerinnen und Spieler hart verhandeln und den Planeten freudig ausbeuten oder untergehen lassen, so dass die erfolgreichsten Akteurinnen und Akteure in Geld baden können, entsteht der bei weitem größte Spielspaß. Satire halt.

Insgesamt ist der allgemeine Spielbau gerade im Hinblick auf einen unterrichtlichen Einsatz als unübersichtlich zu bewerten. Das Spiel besteht aus einer Vielzahl an Karten, Aufstellern, Ereignissen und Regeln, die den Spielablauf undurchsichtig, unübersichtlich und schwer verständlich machen. Der große Textanteil, der zum Regelverständnis durchgearbeitet werden muss, und die Komplexität der Thematik machen das Spiel wenig altersgerecht und werfen die Frage auf, wie zehnjährige Spielerinnen und Spieler die Ziele des Spiels durchdringen sollen. Der Spielverlauf und die einzelnen Verhandlungsrunden sind allgemein komplex. Für unterrichtliche Zwecke ist das Spiel nur dann geeignet, wenn bereits fundiertes Fachwissen über Klimapolitik und Lobbyismus bei den Schülerinnen und Schülern vorhanden ist.

Ein großer Kritikpunkt ist zusätzlich die unwesentliche Thematik der Klimaziele für den Spielverlauf. Während der Titel des Spiels und die Verhandlungsthematiken die Klimaziele hervorheben, wird im Laufe des Spiels deutlich, dass diese doch sehr interessante Thematik in den Hintergrund rückt und wenn überhaupt nur oberflächlich behandelt wird. Im Vordergrund stehen vielmehr Geld, Macht und Lobbyarbeit.

Johannes Brengel, Franziska Marie Goßmann,
Clara Möller, Natalie Untch, Bonn